

4. Juni 97.

Sehr verehrte
Frau Barocin

diese Zeilen können Ihnen
nur einen schwachen Begriff
geben, von der grossen Freude,
die Sie mir, verehrte Frau, mit
Ihrem lieben Brief und dem
frisch „gebrüteten“ in gekörnten
Gemeindekind bereitet haben
ich habe mich sogleich wieder
darcin vertieft und den ganzen
Körper dieser Dichtung auf mich
wie den Passen — wie einfach
und wahr ist die Erzählung —

wie plastisch treten die
Figuren heraus — welche
jüngliche Güte und Milde, die
hoch erhaben ist über den Men-
schen und ihren Schwächen spricht
aus jeder Zeile, und das Lächeln
das unwiderstehliche Lächeln
des Humors — ich glaube es ist
eine besondere Gottesgabe Wölff und
Menschchen mit einem solchen
Lächeln ansehen zu können und
sie anderen auch so zeigen
zu können!

Tief bedauert habe ich, dass
die ersten Monate so trübe
für Sie gewesen — Andere

Leiden sehen ist viel ärger,
als selbst krank zu sein —
möge Ihnen der schöne heitere
See die Seele gesund laden
und die Nerven stählen nach
den Strapazen des Winters.

Wie sehr ich mich auf den Herbst
und auf die Erfüllung meines
lang gehegten Wunsches, Sie verehrte
Frau, von Auguste kennen
zu lernen, freue, kann ich
nicht ausdrücken!

In dem ich Ihnen, verehrte
Frau Baronin nochmals innigst
danke für Ihre grosse Liebes-
würdigkeit, empfehle ich
mich Ihnen in unbegrenzter

Verehrung und Bewunderung
als Ihre ganz ergebene

Idisy Minor

Mein Mann wisset Thuer, ver-
ehrte Frau, seine Verehrung aus-
sprechen zu dürfen.



J.M. 58881/2

24. März 97.

Verehrte Frau,

es erweingt mich Ihnen auszu-
sprechen, wie schmerzlich es mir
war, Ihrem lebenswichtigen Kräfte
nicht Folge leisten zu können!
Ist es nicht ein Verhängnis, dass es
seit Jahren mein schuldigster Wunsch ge-
wesen, Sie verehrte Frau, der ich viele,
ungesährte schöne Stunden dankte, die ich
als die Krone unseres Geschlechtes, als die Grös-
te deutsche Dichterin verehere, zu sehen-
lernen zu lernen — und nun
fesselt mich der türkische Kohald über
Knechtsheit an solches Zimmer! —

Sie grosse Künstlerin, die feine
Beobachterin, die entwickelnde Humoristin
stehen mir gleich hoch, am höchsten
steht mir der Mensch, der mit uns
Ihren Schriften entgegentritt - Sie alle,
abgeklärte Güte, die mir stets als das
Höchste erschienen ist - und so
geht es im Leben, auf diese Güte sin-
dige ich, indem ich Sie mit meinen
Gefühlen bedränge, aber *est plus fort*
que moi, und ich weiss, dass ich wahrschein-
lich nie den Mut haben werde, das aus-
zusprechen, was mich bewegt; einemal
müss ich es aber sagen, sonst lässt
es mir keine Ruhe, und so sollen diese
wenigen, ungefügigen Zeilen die Tolmetsche

sein der Liebe, Bewunderung und
Verehrung Ihrer aufrichtig ergebenen

Paig Uiaoz



Hauern, bei Spital am Samstag.

N. 58884/3

Ihre geliebte Frau Baronin,
hochverehrte Frau,

erlauben Sie mir Ihnen meinen mit
meiner Tochter herzlichem Dank aus
Zusprechen für Ihre lieben Wünsche
die uns innig Freude bereitet ha-
ben, denn wir gehören beide zu Ihren
größten Bewunderern und aufrich-
tigsten Verehrern.

Ingleich dürfen wir unsere
wärmsten und innigsten Glück-

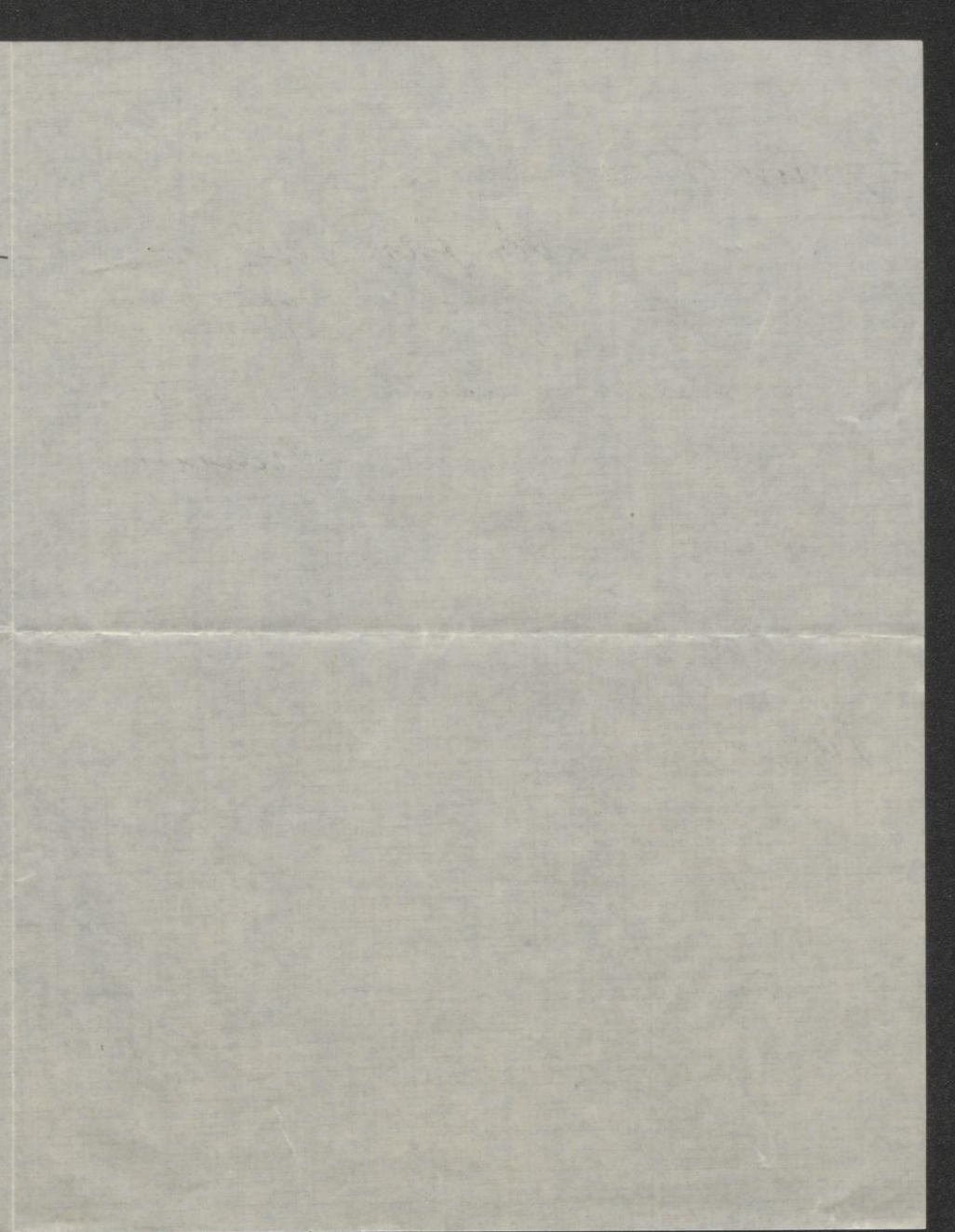
wünsche auszusprechen zu Ihrem
Geburts tag, der für jede oesterrei-
chische, für jede deutsche Frau ein
Festtag ist - nicht bloß für die
Frauen, auch für die Männer,
aber doch für die Frauen noch
mehr weil das stolze und ho-
he Gefühl hindurch kommt;
"Sie ist eine der uns'rigen"

In aufrichtiger Verehrung Ihre
ergebene

Duisy Winder

5 September 913.





wünsche ausproben zu Ihnen
Geburts tag, der für jede oesterrei-
chische, für jede deutsche Frau ein
Fest tag ist - nicht bloß für die
Frauen, auch für die Männer,
aber doch für die Frauen noch
mehr und das stolze und po-
te Gefühl ihnen kommt:
"Sie ist eine der unsrigen"

In aufrichtiger Verehrung Ihre
ergebene

Luise Wittig

5 September 913.

311.58881/4

Weihnachten 1900

Verehrte, theure Frau,

Sie haben mir mit Ihrer lieben Karte eine große Freude gemacht - es hat mich tief gerührt, daß Sie meiner gedenken!

Ich sende Ihnen, wie Sie jetzt alle Reize des sonnigen Südens genießt, das Einzige, was vielleicht unter dem ewig blauen Himmel nicht gedeiht — ein Stück von einem

deutschen Weihnachtsbaum, dessen
Düft Bilder aus der glücklichen, fröhli-
chen Kindheit in unserem Gemüthe
hervorzaubert. -

meine Kinder haben zu Weihnachten
Ihr Bild von Julius Schmid bekommen
in waren überwältigend stolz - es thut
über ihrem Schreibtische u. sie treiben eine
Ort Cultus damit!

In der richtigen Verehrung wünscht Ihnen
verehrte Frau, ein, nein, viele glückliche
Neue Jahre u. uns ein neues Werk Ihres
Genius, Ihre treu ergebene
Daisy Minor



Wien, 27 Sept. 1914.

Hochverehrte Frau!

Die große, schwere Zeit die wir
durchleben mit ihren gesteigerten
Anforderungen an unsere
Widerstandskraft gegen drohendes
Leid, so daß man sein Herz in
die Hand nehmen muß und es
fest halten muß, damit es nicht
allzu lange klemmt — sie
läßt uns keine Ursache für das
Bedürfnis des Herzens, das der

hochverehrten und bewün-
derten Herrn, unserer grossen
Tochterin die allerherabwürdigsten
Glückwünsche aussprechen
möchte — in dem Augenblick
wo man zittert für seine Lieben
im Felde, stockt die Feder!
Aber im Geiste hab' ich stant
wachen meine Töchter Ihrer
Gewächst am 13. September.
Vor einem Jahr tickt meine

Tochter geheirathet und jetzt steht
mein Schwiegerson in Serbien
im Kugelregen und wir alle
zittern und bangen um ihn!

Wir theilen eines Schicksals
mit Tausenden aber das macht
es nicht leichter, das macht es
schwerer, das Leid von Tausen-
den schwebt über unsrem
Heimortern wie eine dunkle
Wolke.

Wir Frauen können jetzt nichts
anderes thun, als trachten die

Wunden zu heilen, die der Krieg
der Menschheit geschlagen hat
und das ist der einzige Trost
den es jetzt für uns gibt und
die Hoffnung unser geliebtes Vater-
land siegreich aus den schweren
Kämpfen hervorgehen zu sehen, die
es jetzt erschüttern!

Tausend gute und sinnige Wün-
sche senden Ihnen, wenn auch
verspätet, doch nicht weniger warm
und aufrichtig Ihre treu ergebene

Faisy Winde





Verehrte Frau,

voriges Jahr am 1. August stürfte ich, in
Ihren gemüthlichen Heim der Charakteristischen,
nächsten Vorlesung eines Thun Welle
zuhören - es ist mir ein lieber Erin-
nerungstag, wie überhaupt jene Tage, da ich
Sie zum erstenmale persönlich kennen lernte
mir als Feiertage erinnerlich sind - fremde
Freunde waren Sie mir gar nicht - Ihre Worte
waren mir lieb u. vertraut - Sie selbst erschie-
nen mir gerade so, wie ich Sie mir gedacht
als hätte ich Sie längst gekannt u. mir
eine Weile nicht gesehen - ja ganz u.
genau hat ich Sie, nächste Frau gekannt:

Ihren Humor, Ihren Geist, Ihre Seele,
das Beste was der Künstler, wie der Mensch
seinem Volke schenken kann, ich habe
es dankbar genossen, ich schätze Ihnen einige
der besten Stunden meines Lebens in es drängt
mich Ihnen dies auszusprechen, Ihnen,
verehrte Frau meine Bewunderung in Verehrung
auszusprechen, da ich es persönlich erst
im Winter werde thun können, ist
mich die Erinnerung an die schönen Stunden
im vergangenen Sommer lebhaft berührt
hat.

Wir sind heute in Zell am See, es ist herzlich
schön hier und, was die Hauptsache ist,
wir haben schönes Wetter und werden
einige hübsche Partien machen können.

Mit verehrungsvollen Grüßen Ihre

ergebene
Fanny Minor

